

Peuke, Julia

Zum Politischen im Historischen: Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern

Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 91-98



Quellenangabe/ Reference:

Peuke, Julia: Zum Politischen im Historischen: Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern - In: Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 91-98 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-307707 - DOI: 10.25656/01:30770; 10.35468/6107-08

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-307707>

<https://doi.org/10.25656/01:30770>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Julia Peuke

Zum Politischen im Historischen: Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern

Geschichte gilt als „Rückgrat politischer Bildung“ (Steinbach 1998, 112). Sie befasst sich als „Prozess der Rekonstruktion und Konstruktion“ (von Reeken 2020, 5) aus gegenwärtiger Perspektive mit dem Zusammenleben von Menschen in der Vergangenheit, um daraus Handlungskompetenzen für die Zukunft entwickeln zu können (vgl. ebd.). Auch die Politische Bildung zielt auf den Erwerb von Handlungskompetenzen ab, ihr Zugriffspunkt ist das gesellschaftliche Zusammenleben von Menschen in der Gegenwart. Dabei „befragt [Politische Bildung] Geschichte und Zeitgeschichte im Wesentlichen nach ihrer Bedeutung für die Gegenwart“ (Massing 2008, 78). Die Gegenwart prägt hierbei Fragestellungen an die Vergangenheit und damit die historische Aufarbeitung (vgl. von Reeken 2020, 38), gleichzeitig beeinflussen die historischen Erfahrungen Gruppen von Menschen in ihren Deutungen der Gegenwart (vgl. Massing 2008, 78f.). Besonders deutlich wird dies in der „Gegenwartsvorgeschichte“ (Voit 2004, 24), der Zeitgeschichte. Ihre Nähe zur Gegenwart führt zu dem historisch einzigartigen Zugang der „Primärerfahrung“ (Hockerts 2001, 16), also der „selbst erlebte[n] Vergangenheit“ (ebd.), die zudem über Zeitzeug*innen weitergetragen wird. Zeitgeschichte ist außerdem im öffentlichen Diskurs besonders präsent, die gesamtgesellschaftliche Aufarbeitung tritt anhand der Geschichtspolitik, der medialen Darstellung sowie der politisch-pädagogischen Vermittlung als Erinnerungskultur in Erscheinung (vgl. ebd.).

Die Zeitzeug*innenschaft, die erinnerungskulturelle Präsenz und die Nähe zur Gegenwart machen die Zeitgeschichte auch für den sozialwissenschaftlichen Sachunterricht interessant. Die disziplinäre Nähe zwischen Geschichte und Politik ermöglicht anhand der Zeitgeschichte eine vielperspektivische Auseinandersetzung. Die eigene sowie die familiäre Eingebundenheit in Geschichte kann verdeutlicht werden, sodass Bezüge zur Lebenswelt der Kinder hergestellt werden können. Der Zeitgeschichte wird daher für das historische und politische Lernen im Sachunterricht besonderes Potenzial zugesprochen (vgl. Enzenbach & Pech 2012, 11). Empirische Beiträge hierzu konzentrieren sich bislang auf den Nationalsozialismus und Holocaust (u. a. Becher 2009; Flügel 2009; Koch 2017), weitere zeithistorische Ereignisse wurden im Hinblick auf Grundschulkindern noch

nicht untersucht. Die hier vorgestellte Studie¹ widmet sich dieser Forschungslücke und setzt sich mit Perspektiven von Grundschulkindern auf die DDR- und die deutsche Teilungsgeschichte² auseinander. Damit wird erstmals gezielt ein Bereich der jüngeren deutschen Zeitgeschichte empirisch betrachtet. Nachfolgend werden zunächst die theoretische Rahmung der Studie sowie der Forschungsstand skizziert, um weiterführend das Forschungsdesign und die Ergebnisse darzustellen.

1 Theoretische Rahmung der Studie

Zeitgeschichte verdeutlicht die Gewordenheit der gegenwärtigen Ordnung und kann somit politische Konzepte mit Inhalt füllen (vgl. Sutor 1986). Dieser Umstand wird in der hier vorgestellten Studie genutzt, um die Verwobenheit von Geschichte und Politik vertieft in den Blick nehmen zu können. Hierfür wird das Basiskonzept Macht (vgl. Sander 2009; Weißeno, Detjen, Juchler, Massing & Richter 2010) exemplarisch im Kontext der DDR- und deutschen Teilungsgeschichte untersucht. Der Fall der Berliner Mauer und damit das Ende der deutschen Teilungsgeschichte nehmen „einen herausgehobenen Stellenwert“ (Mau 2021, 40) in der kollektiven Erinnerung Deutschlands und Europas ein (vgl. ebd.), gleichzeitig existieren auch mehr als dreißig Jahre nach diesen Ereignissen noch gesellschaftliche Differenzen aufgrund der vierzig Jahre währenden deutschen Zweistaatlichkeit – auch in den nachgeborenen Generationen (vgl. u. a. Sabrow 2009; Faus & Storks 2019). Die gesellschaftliche Relevanz, die Nähe zur Gegenwart und die umfassende Quellenlage machen die DDR- und deutsche Teilungsgeschichte zu einem möglichen Thema für Grundschul Kinder – dies zeigt sich u. a. anhand der inzwischen verstärkt erscheinenden Kinderbücher, bspw. „Fritzi war dabei – Eine Wendewundergeschichte“ von Hanna Schott (2009) oder „Hübendrüben“ von Franziska Gehm (2018), sowie der Thematisierung der deutschen Teilungsgeschichte in Sachunterrichtslehrwerken wie bspw. „Schlag nach im Sachunterricht 3/4“ (Jung, Kiesinger-Jehle, Wayand, Manchen-Bürkle, Müller & Petruschka 2017).

Macht zählt zu den zentralen Basiskonzepten der Politischen Bildung und wird bereits für die Primarstufe angedacht (vgl. Weißeno u. a. 2010; GDSU 2013). Das klassische Verständnis von Macht lässt sich mit Weber (2005, 28) als „jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“ beschreiben.

1 Der Artikel bietet einen Einblick in mein abgeschlossenes Promotionsprojekt (Peuke 2023).

2 Im Rahmen der hier vorgestellten Studie liegt der Fokus auf dem Gegenstand DDR-Geschichte. Diese ist jedoch untrennbar mit der deutschen Teilungsgeschichte verbunden und ohne diese nicht verstehbar. Daher wird die DDR-Geschichte in der Studie im Zusammenspiel mit der deutschen Teilungsgeschichte betrachtet.

Damit treten Überlegenheitsverhältnisse in das Zentrum dieser Definition. Die jüngeren Machtdiskussionen werden zudem durch Pitkins (1972) Machtbegriff geprägt (vgl. Weißeno u. a. 2010). Diese unterscheidet Macht in zwei verschiedenen Ausprägungen in *power over* und *power to* (vgl. Pitkin 1972): *Power over* verdeutlicht die Macht über andere Menschen, während *power to* die Macht, etwas zu tun, fokussiert (vgl. ebd., 277). *Power over* lässt sich dabei mit Webers (2005) Machtbegriff verbinden, während *power to* auch Arendts (2009, 45) Machttheorie widerspiegelt: „Macht entspringt der menschlichen Fähigkeit, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln.“ Im Kontext der DDR- und deutschen Teilungsgeschichte tritt im Hinblick auf das Machtkonzept eine besondere Doppeldeutigkeit auf: Während, verkürzt formuliert, Webers Machtbegriff sowie Pitkins *power over* die Machtausübung durch den Staat repräsentiert, lassen sich Arendts Machttheorie und Pitkins *power to* der Friedlichen Revolution zuordnen. Das Basiskonzept Macht findet sich somit verstärkt in der DDR-Herrschafts- und Widerstandsgeschichte wieder (vgl. Handro 2006). Gleichzeitig war auch das Alltagsleben in der DDR stark durch den Staat und seine Institutionen geprägt, sodass auch die „durchherrschte Gesellschaft“ (Kocka 1994) Dimensionen von Macht aufweist, u. a. im Hinblick auf das Kooperieren mit ebendiesen für den eigenen Vorteil (vgl. Lindenberger 2016).

2 Forschungsstand

Der Fokus der bisherigen Studien zur DDR- und deutschen Teilungsgeschichte liegt derzeit auf Wissensbeständen und Urteilen von Jugendlichen (u. a. Deutz-Schroeder & Schroeder 2008; Schroeder, Deutz-Schroeder, Quasten & Schulze-Heuling 2012; Klausmeier 2020). Perspektiven von Grundschulkindern wurden bislang nur marginal untersucht (vgl. Moller 2008; Moller 2011; Hempel & Pech 2016). Es zeigte sich, dass bereits Kinder der ersten Klassen „Ultrakurzgeschichten“ über die DDR erzählen konnten (Moller 2008, 179), dabei standen die Auswirkungen der Mauer im Zentrum, wie fehlende Reisefreiheit und die Trennung von Familien, aber auch der Fall der Berliner Mauer. Zudem thematisierten die Kinder häufig Flucht (vgl. ebd.; Hempel & Pech 2016). Bei den beiden Studien, die explizit Grundschul Kinder in den Blick genommen haben, handelt es sich zum einen um eine Studie, die nicht beendet wurde (Moller 2008; Moller 2011), zum anderen um eine Masterarbeit, die Kinderfragen in Gesprächen mit Zeitzeug*innen untersucht hat (Hempel & Pech 2016). Eine tiefergehende empirische Auseinandersetzung mit Vorstellungen von Grundschulkindern zur DDR- und deutschen Teilungsgeschichte steht noch aus. Diese Lücke wird durch die hier vorgestellte Studie geschlossen.

3 Forschungsdesign

Ziel der Untersuchung war es, Theorien von Grundschulkindern zum politischen System und dem Alltagsleben in der DDR sowie zur deutschen Teilungsgeschichte und der Friedlichen Revolution zu erfassen. Im Hinblick auf die Verknüpfung des historischen und politischen Lernens im Sachunterricht wurde zudem das politische Konzept Macht im Kontext dieses zeithistorischen Themenfelds untersucht. Hierfür wurden 56 Kinder der vierten Klasse in Osnabrück und Berlin mittels bildimpulsgesteuerter, leitfadenstrukturierter Einzelinterviews befragt. In Osnabrück ist die deutsche Teilungsgeschichte nicht sichtbar, während Berlin als „Rom der Zeitgeschichte“ (Hoffmann, Schwartz & Wentker 2016, 67f.) sehr stark durch diese geprägt ist. Die Erhebung erfolgte in Anlehnung an die Grounded-Theory-Methodologie (vgl. Strauss & Corbin 1996; Glaser & Strauss 2010; Breuer, Muckel & Dieris 2018). Die Erhebungsbedingungen an den verschiedenen Grundschulen führten zu Einschränkungen des zirkulären Forschungsprozesses: Da es aufgrund des beschränkten Zugangs zum Feld nicht möglich war, über einen längeren Zeitraum mehrfach an den jeweiligen Schulen zu erheben, erfolgte ein *oversampling*, d.h. es wurden mehr Daten erhoben als ausgewertet. Über eine gezielte Fallauswahl (vgl. Schreier 2010) wurden in die Auswertung bis zur theoretischen Sättigung insgesamt 35 Interviews einbezogen.

4 Ergebnisse

Es zeigte sich in der Studie, dass die DDR selbst in den Theorien der interviewten Kinder eine eher untergeordnete Rolle spielt. Stattdessen rücken sie die unüberwindbare Grenze in den Fokus, die Deutschland in zwei ‚Seiten‘ teilt. Diese wird von ihnen anhand der Mauer als manifestierte Grenze konkretisiert, die diktatorgeschichtliche Perspektive auf die DDR- und deutsche Teilungsgeschichte ist hierbei zentral. Der unpolitische Begriff ‚Seiten‘ wird von den Kindern eingebracht und verdeutlicht, dass sie nicht zwingend von zwei verschiedenen deutschen Staaten ausgehen. Die Theorien der Kinder zur deutschen Teilungsgeschichte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Aufgrund der Besatzung nach dem Zweiten Weltkrieg, Konflikten zwischen zwei Machtinhaber*innen oder den persönlichen Interessen eines autoritären Alleinherrschers wird Deutschland geteilt. Diese Teilung durch eine unüberwindbare Grenze führt zu Einschränkungen der Freiheit der Menschen sowie zur Trennung von Familien und Freund*innen. Die zwei ‚Seiten‘ stehen sich nun gegensätzlich gegenüber: Während die eine ‚Seite‘ durch Mangel geprägt ist – hier verorten die Kinder vorwiegend die DDR – hat die andere ‚Seite‘ von allem mehr. Dies führt zu einer wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung auf der schlechter gestellten ‚Seite‘. Die Menschen wollen fliehen, was von den Soldat*innen an der Grenze mit Schüssen bestraft wird. Letztendlich

schließt sich die Bevölkerung zusammen und protestiert gegen die unüberwindbare Grenze, was zum Fall der Mauer führt. Die Geschichte endet hier, Deutschland ist wieder ein Land und ‚alles ist wieder gut‘.

Exemplarisch wird dies im folgenden Zitat von der 9-jährigen Katja deutlich:

„Auf jeden Fall sind da auch schon zwei gestürzt im Krieg mh (2) und dann wurde eben halt getrennt äh mit der großen Mauer, fast so wie in China, nein. Also ähm da war dann eben halt ganz viel (1) Flucht auch. [I: Mhm.] Und ganz viel Schießerei, Blutvergießen und da wollten auch ganz viele Leute über die Grenze. Da war Stacheldraht und dicker Mauer und als sie dann ähm 1900irgendwas ähm ich weiß grade nicht mehr, geöffnet wurde, dann war da ganz großer Tumult, weil manche Familien waren halt auch in der einen Hälfte und manche in der anderen... [I: Mhm.] Und dann war die Mauer dazwischen und das äh dann haben die sich eben ganz gefreut da wieder zusammen zu können und äh das war 'ne ganz schreckliche Zeit, weil ähm (2) Süden oder im Norden war eben halt im Süden war mehr befruchtbares Land und ähm da wollten eben alle hin, aus dem Norden... [I: Mhm.] Oder andersrum aber das wollten eben halt die aus dem... die an der Grenze, die wollten das eben halt nicht.“

Die Machtakeur*innen handeln in den Theorien der Kinder nach dem Top-Down-Prinzip und im Sinne von *power over* und Webers (2005) Machtbegriff. Die Machtausübung ist repressiv, die Mauer wird zum Mittel der Machtausübung, die Sicherung der Grenze stellt Zwang und Gewalt dar.

Hinsichtlich der Friedlichen Revolution findet sich in den Aussagen der Kinder zudem ein Machtkonzept, das *power to* und Arendts (2009) Machttheorie entspricht. Die Menschen erreichen durch Proteste gemeinsam, wieder frei zu sein. Hier lässt sich beispielsweise die 10-jährige Alea anführen:

„Alsoo ähm Sie ham halt zuerst mal protestiert. Die Mauer muss weg. Die Mauer muss weg. Und es kann irgendwann war'n dann da tausend Menschen und mehr, die protestiert ham halt. [I: Mhm.] Und dann hat sich ähm die Regierung wahrscheinlich geschlagen gegeben und hat die ähm Grenzen aufgemacht, weil sie gesehen haben, dass sie keine Chance mehr haben.“

Somit lassen sich anhand der deutschen Teilungsgeschichte als historischem Kontext zwei verschiedene Ausrichtungen des Machtkonzepts in den Theorien der Kinder identifizieren.

5 Fazit

Die hier vorgestellte Studie verdeutlicht, dass Grundschul Kinder Theorien zur DDR- und deutschen Teilungsgeschichte haben und hierbei die Mauer als unüberwindbare Grenze in den Fokus rücken. Insgesamt steht damit ein Objekt im Zentrum des zeithistorischen Geschehens, die Mauer wird zur „Ikone der Erinnerung“ (Klausmeier 2020, 276).

Die interviewten Kinder orientieren sich an der politikgeschichtlichen Geschichtsschreibung und bringen die großen nationalen Narrative des 20. Jahrhunderts ein: den Ersten Weltkrieg und den Zweiten Weltkrieg, den Nationalsozialismus und die deutsche Teilungsgeschichte (vgl. Peuke 2023, 273). Hierbei verknüpfen sie den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und die deutsche Teilungsgeschichte miteinander, häufig kommt es auch zu Vermischungen (vgl. ebd.).

Letztendlich zeigt sich die erinnerungskulturelle und familiäre Eingebundenheit der Proband*innen. So greifen bspw. die Kinder aus Berlin sowie Osnabrücker Kinder, die Berlin besucht haben, Gedenkorte wie die Gedenkstätte Berliner Mauer oder die Kreuze für die Mauertoten in ihren Ausführungen auf (vgl. ebd., 253). Kinder, deren Familienmitglieder in der DDR gelebt haben, thematisieren zudem Geschichten aus dem Alltagsleben, u. a. die sogenannten Westpakete (vgl. ebd., 241).

In den Ausführungen der Kinder tritt das Politische im Historischen hervor: Grenzen und Staat, politische Prozesse und Machtausübung werden von ihnen im Kontext der DDR- und deutschen Teilungsgeschichte eingebracht. Gleichzeitig werden Lücken im Verständnis dieser deutlich, beispielsweise hinsichtlich der Existenz zweier verschiedener Staaten. Es zeigt sich daran, dass die Thematisierung dieses zeithistorischen Gegenstands einer Auseinandersetzung mit politischen Konzepten bedarf. Ohne ein Verständnis von Staat und Grenzen, aber auch von Diktatur und Demokratie (vgl. Klausmeier 2020) lassen sich die Entwicklungen der deutschen Teilungsgeschichte, die bis in die Gegenwart hinein gesellschaftliche Auswirkungen hat (vgl. Faus & Storks 2019), nicht vollständig erfassen. Dementsprechend erscheint es unabdingbar, die Verbindung zwischen dem historischen und dem politischen Lernen weiter auszubauen und zu stärken.

Literatur

- Arendt, H. (2009): *Macht und Gewalt* (19. Aufl.). München: Piper.
- Becher, A. (2009): *Die Zeit des Holocaust in Vorstellungen von Grundschulkindern. Eine empirische Untersuchung im Kontext von Holocaust Education*. Oldenburg: Didaktisches Zentrum Carl von Ossietzky Universität.
- Breuer, F.; Muckel, P. & Dieris, B. (2018): *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis* (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: VS.
- Deutz-Schroeder, M. & Schroeder, K. (2008): *Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern – ein Ost-West-Vergleich*. Stamsried: Vögel.
- Enzenbach, I. & Pech, D. (2012): *Zeitgeschichte thematisieren in der Grundschule. Zum Stand einer Diskussion und ihrer Leerstellen am Beispiel der Thematisierung von Holocaust, Nationalsozialismus und jüdischer Geschichte*. In: MEDAON 11. Online unter: http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_11_Enzenbach_Pech.pdf (Abrufdatum: 26.07.2023).
- Faus, R. & Storks, S. (2019): *Im vereinten Deutschland geboren - in den Einstellungen gespalten? OBS-Studie zur ersten Nachwendegeneration*. Online unter: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH96_Nachwendegeneration.pdf (Abrufdatum: 26.07.2023).

- Flügel, A. (2009): „Kinder können das auch schon mal wissen...“. Nationalsozialismus und Holocaust im Spiegel kindlicher Reflexions- und Kommunikationsprozesse. Opladen & Farmington Hills: Budrich.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Glaser, B. G. & Strauss, A. L. (2010): Grounded theory. Strategien qualitativer Forschung (3., unverändert. Aufl.). Bern: Huber.
- Handro, S. (2006): DDR-Geschichte unterrichten - aber welche? In: Geschichte lernen (111), 2-7.
- Hempel, A. & Pech, D. (2016): Kinder erforschen Geschichte - Zeitzeug/-inneninterviews zur deutschen Teilung. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung (5), 148-161.
- Hockerts, H. G. (2001): Zugänge zur Zeitgeschichte: Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (28), 15-30.
- Hoffmann, D.; Schwartz, M. & Wentker, H. (2016): Die DDR als Chance. Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung. In: U. Mähler (Hrsg.): Die DDR als Chance. Neue Perspektiven auf ein altes Thema. Berlin: Metropol, 23-70.
- Jung, E.; Kiesinger-Jehle, B.; Wayand, S.; Manchen-Bürkle, B.; Müller, S. & Petruschka, A. (2017): Schlag nach im Sachunterricht 3/4. Ausgabe für Baden-Württemberg. Berlin: Oldenbourg.
- Klausmeier, K. (2020): So eine richtige Diktatur war das nicht... Vorstellungen Jugendlicher von der DDR. Geschichtspolitische Erwartungen und empirische Befunde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Koch, C. (2017): Wissen von Kindern über den Nationalsozialismus. Eine quantitativ-empirische Studie im vierten Grundschuljahr. Wiesbaden: VS.
- Kocka, J. (1994): Eine durchherrschte Gesellschaft. In: H. Kaelble, J. Kocka & H. Zwahr (Hrsg.): Sozialgeschichte der DDR. Stuttgart: Klett-Cotta, 547-553.
- Lindenberger, T. (2016): Das Land der begrenzten Möglichkeiten. Machträume und Eigen-Sinn der DDR-Gesellschaft. Online unter: www.bpb.de/232099 (Abrufdatum: 26.07.2023).
- Massing, P. (2008): Zeitgeschichte als Rückgrat der politischen Bildung? In: M. Barricelli & J. Hornig (Hrsg.): Aufklärung, Bildung, „Histotainment“? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 67-81.
- Mau, S. (2021): Sortiermaschinen. Die Neuerfindung der Grenze im 21. Jahrhundert. München: C. H. Beck.
- Moller, S. (2008): Eine Fußnote des Geschichtsbewusstseins? Wie Schüler in Westdeutschland Sinn aus der DDR-Geschichte machen. In: M. Barricelli & J. Hornig (Hrsg.): Aufklärung, Bildung, „Histotainment“? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 175-187.
- Moller, S. (2011): Diktatur und Familiengedächtnis. Anmerkungen zu Widersprüchen im Geschichtsbewusstsein von Schülern. In: S. Handro & T. Schaarschmidt (Hrsg.): Aufarbeitung der Aufarbeitung. Die DDR im geschichtskulturellen Diskurs. Schwalbach/Ts.: Wochenschau, 140-151.
- Peuke, J. (2023): Was war die DDR? Perspektiven von Grundschulkindern auf Zeitgeschichte und Macht. Eine qualitative Untersuchung im Kontext des historisch-politischen Lernens im Sachunterricht. Unveröffentlichte Dissertationsschrift, Universität Osnabrück.
- Pitkin, H. F. (1972): Wittgenstein and justice. On the significance of Ludwig Wittgenstein for social and political thought. Berkeley: Univ. of California Press.
- Sabrow, M. (2009): Die DDR erinnern. In: M. Sabrow (Hrsg.): Erinnerungsorte der DDR. München: C. H. Beck, 11-27.
- Sander, W. (2009): Macht als Basiskonzept politischer Bildung. In: Informationen zur Politischen Bildung 31, 5-12.
- Schreier, M. (2010): Fallauswahl. In: G. Mey & K. Mruck (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS, 238-251.
- Schroeder, K.; Deutz-Schroeder, M.; Quasten, R. & Schulze Heuling, D. (2012): Später Sieg der Diktaturen? Zeitgeschichtliche Kenntnisse und Urteile von Jugendlichen. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

- Steinbach, P. (1998): Geschichte: Vom Rückgrat politischer Bildung. In: Politische Bildung, 31 (4), 112-127.
- Strauss, A. L. & Corbin, J. (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz.
- Sutor, B. (1986): Zeitgeschichte und Politikunterricht. Überlegungen zur angemessenen Sachstruktur politischer Bildung. In: Katholische Bildung (87), 385-400.
- Voit, H. (2004): „Zeitgeschichte als Aufgabe“ – Überlegungen in geschichtsdidaktischer Absicht. In: M. Demantowsky & B. Schönemann (Hrsg.): Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik. Schnittmengen – Problemhorizonte – Lernpotentiale. Bochum & Freiburg: Projekt Verlag, 19-34.
- von Reeken, D. (2020): Historisches Lernen im Sachunterricht. Eine Einführung mit Tipps für den Unterricht (6., akt. Neuaufl.). Baltmannsweiler: Schneider.
- Weber, M. (2005): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. Zwei Teile in einem Band. Frankfurt a. M.: Zweitausendeins.
- Weißeno, G.; Detjen, J.; Juchler, I.; Massing, P. & Richter, D. (2010): Konzepte der Politik. Ein Kompetenzmodell. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Autorin

Peuke, Julia

Humboldt-Universität Berlin